Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 54 [55] Sonnabend, den 6. März 1897.

Ergebnisse der Unfall-, sowie der Invaliditäts- und Altersversicherung.

Zum Zweck der Durchführung der Unfallversicherung bestanden im Jahre 1896 insgesammt 112 Berufsgenossenschaften, darunter 64 gewerbliche mit 435 137 Betrieben und 5 409 218 versicherten Personen und 48 land- und forstwirthschaftliche mit 4 813 572 Betrieben und 12 289 415 versicherten Personen. Dazu kommen noch 145 Reichs- und Staats- und 255 Provinzial- und Kommunal-Ausführungsbehörden mit zusammen 690 835 versicherten Personen, so daß am Schlusse des Jahres 1895 über 19 Millionen Personen gegen Unfall versichert waren. Hinzu treten noch die bei den 13 Versicherungsanstalten der Baugewerks-Berufsgenossenschaften und der Tiefbau-Berufsgenossenschaft versicherten Personen. In der Gesammtzahl, die auch alle versicherten landwirthschaftlichen Unternehmer sowie die landwirthschaftlich in Nebenberufen beschäftigten Personen umfaßt, dürften eine bis anderthalb Millionen solcher Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und landwirthschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert sind. Die Zahl der angemeldeten Unfälle betrug nach der vorläufigen Ermittelung 350 428, die der entschädigten Unfälle 86 520. Die verausgabten Entschädigungen (Renten) betrugen 57 347 673 Mk. im Jahre 1895. Entschädigungen (Renten 2c.) wurden im Jahre 1896 gezahlt oder angewiesen an 329 380 Verletzte, 32 706 Wittwen Getödteter, 60 190 Kinder Getödteter, 2 173 Aszendenten Getödteter; daneben erhielten ferner 9 050 Ehefrauen, 19 248 Kinder und 205 Aszendenten als Angehörige von Verletzten, welche in Krankenhäusern untergebracht waren, die gesetzlichen Unterstützungen, so daß im Berichtsjahre zusammen 452 953 Personen der Unfallversicherung theilhaftig geworden sind.

Ueber die Invaliditäts- und Altersversicherung ist Folgendes zu berichten: Vom 1. Januar 1891 bis Ende 1896 wurden im Ganzen 516 820 Renten, und zwar 221 115 Invaliden- und 295 705 Altersrenten, anerkannt. Davon entfallen auf die 31 Versicherungsanstalten 206 016 Invaliden- und 290 140 Altersrenten, auf die 9 Kasseneinrichtungen 15 099 Invaliden- und 5 565 Altersrenten. Im Jahre 1896 bezogen rund 220 800 Personen Altersrente und 179 500 Invalidenrente also rund 400 300 Personen überhaupt Rente. Da sich unter diesen rund 800 Personen befinden, deren Altersrente im Laufe des Jahres in Invalidenrente umgewandelt wurde, und diese Personen deshalb vorstehend doppelt gezählt sind, so stellt sich die wirkliche Zahl die Rentenempfänger des Jahres 1896 auf rund 399 500 Personen, an welche insgesammt 48,4 Millionen Mark, und zwar an Altersrenten rund 27,4 Millionen Mark, an Invalidenrenten 21 Millionen Mark gezahlt sind. Den von den Versicherungsanstalten seit dem 1. Januar 1891 festgesetzten Renten entspricht überschläglich ein Deckungsmittel von rund 252,7 Millionen Mk., und mit Einschluß der an den Reservefonds abzuführenden Beträge in Höhe von rund 50,5 Millionen Mark ein Kapital von rund 303,2 Millionen. Die Einnahme aus Beiträgen belief sich für die Versicherungsanstalten nach Abzug der gesammten Verwaltungskosten im Jahre 1891 auf rund 85,2 Millionen Mark, 1892 84 Millionen Mark, 1893 85,2 Millionen Mark, 1894 87,8 Millionen Mark, 1895 89,8 Mill. Mark, 1896 95,4 Millionen Mark.

Der Tabak im deutschen Zollgebiet.

Mit Tabak bepflanzt waren innerhalb des Zollgebiets im Jahre 1895 21 154 Hectar (1894 17 575 Hectar und 1892 14 730 Hectar), eine nahezu ebenso große Fläche wie i. J. 1887 (21 466 Hectar), in welchem Jahre der Tabakbau den stärksten Umfang im Laufe des Jahrzehnts erreicht hatte. Geerntet wurden im Jahre 1895 48 546 Tonnen trockner Tabakblätter oder 2,30 Tonnen auf 1 Hectar, erheblich mehr als in allen 9 Vorjahren. Die Beschaffenheit des 1895 geernteten Tabaks wird für Norddeutschland zumeist als sehr gut, theilweise sogar als vorzüglich bezeichnet, für Süddeutschland dagegen in der Regel nur als ziemlich gut, weil hier in Folge großer Hitze und Trockenheit während des Hochsommers die Blätter einen ziemlich kräftigen Charakter erhalten hatten. Die für diesen Tabak bezahlten Preise waren im Ganzen etwas geringer als für die Ernten der drei vorangegangenen Jahre; für das ganze Zollgebiet ist ein Durchschnittspreis von 77,7 Mk. für 100 Kilogramm trockner Blätter ermittelt worden gegen 84,2 Mk. von der 94er, 82,3 Mk. von der 93er und 80,0 Mk. von der 92er Ernte. Sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr von Tabak und Tabaksfabrikaten während des Erntejahres 1895/96 haben sich gegen die vorangegangenen Jahre gesteigert, erstere ist auf einen Werth von 102,5, letztere von 6,1 Millionen Mk. berechnet. Die Tabaksteuer hat einen Ertrag von 12,4 Millionen Mk., der Eingangszoll vom Tabak 48,1 Millionen Mk. ergeben, und nach Abzug der Ausfuhrvergütungen verblieb ein Reinertrag der Tabakabgaben von nahezu 60 Millionen Mk. oder 1,14 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung. Für den Durchschnitt der fünf Erntejahre 1891/1896 ergiebt sich ein jährlicher Verbrauch von 1,54 Kilogramm fabrikationsreifem Rohtabak auf den Kopf der Bevölkerung.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März.

Der Kaiser und sein Bruder, Prinz Heinrich trafen Donnerstag Mittag in Wilhelmshaven ein und fuhren in offenem Wagen durch die Roonstraße, in der Marinemannschaften Spalier bildeten, nach dem Exerzierschuppen, wo die Vereidigung der Marinerekruten vor sich ging. Die Stadt war reich geflaggt; die im Hafen liegenden Schiffe trugen Paradeflaggen. Bei der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er auf den Untergang des „Iltis" zurückkam. Die Nachricht von dem heldenmüthigen Tode habe seinem Herzen wohlgethan. Er erachte diese That gleichwerthig mit einer siegreichen Schlacht. Das heldenmüthige Verhalten der Besatzung des Schiffes, welches die Bewunderung aller Welt hervorgerufen habe, gereiche der ganzen Marine zur hervorragenden Ehre. Er ermahnte zur Nacheiferung in und außer dem Dienst. Nach der Feier begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich zur Werft, wo der Neubau des Panzers „Ersatz Friedrich der Große" und die Panzerplatten-Werkstatt besichtigt wurden. Alsdann fuhr der Kaiser nach der Kaserne, wo ein Frühstück stattfand.

Dem Kaiserpaar ist durch den Oberhofmeister von Mirbach die vom Prof. Oncken verfaßte Festschrift „Unser Heldenkaiser" in kostbaren Prachteinbänden überreicht worden. Die für die deutschen Fürsten bestimmten Exemplare, die gleichfalls reich ausgestattet sind, werden in den nächsten Tagen zur Versendung kommen.

Ein Jugendbrief Kaiser Wilhelm's I., der den Bericht des 17jährigen Prinzen über seine Feuertaufe bei Bar-sur-Aube enthält, wird jetzt zum ersten Mal veröffentlicht, und zwar in dem Prachtwerk „Deutsche Helden aus der Zeit Kaiser Wilhelm's des Großen von Hans Krämer." Wir entnehmen dem an den Prinzen Karl, den Bruder des nachmaligen Kaisers, adressirten Bericht (aus Chaumont, den 2. März 1814) Folgendes: Den 27. Februar waren wir von 7 Uhr Morgens bis 1/2 8 Uhr Abends im Freien und fast beständig zu Pferde. Um 1/2 7 Abends tranken wir Kaffee in Bar-sur-Aube. Den ganzen Tag hatte ich nichts als 2 Butterbrode gegessen, mich hungerte aber auch fast gar nicht. Denn in der Spannung, in welcher man während des Gefechts ist, vergißt man Alles Uebrige. Papa war von den drei Regenten der Einzige bei der Affaire. Bei dieser habe ich zum ersten Mal die Bekanntschaft der kleinen Kugeln gemacht. Wir erhielten eine Ladung voll auf 80 Schritt. Nachher waren wir wieder sehr exponirt, als die Kavallerie geworfen wurde; wir waren sehr nahe dabei. Der schönste Augenblick des Gefechts war, als der Feind auf einem Punkt, acht Bataillone stark, Reißaus nahm. Den 28. beritten wir das Schlachtfeld; es war sehr belegt mit Todten. Einige waren fürchterlich zerschossen. Auch lag ein einzelner Fuß da. Von dort ritten wir über die Brücke bei Arconvall gegen Vandoeuvre, wo wir dem Flanquiren zusahen. Auch hier pfiffen uns die kleinen Herrn einzeln um die Ohren. . . ."

Die Zeichnungen des Kaisers über die Flottenstärke in einzelnen Ländern werden in einer der nächsten Nummern der „Leipziger Illustr. Ztg." veröffentlicht werden.

Die feierliche Einsegnung des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, jüngsten Sohnes des Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, wird am Sonntag, den 14. März, in der Kapelle des Berliner königlichen Schlosses stattfinden.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung beschlossen, das Gesetz, betreffend die Kündigung und Umwandlung der Reichsanleihe, dem Kaiser zur Vollziehung vorzulegen. Die Zustimmung wurde ertheilt: Dem Vertrage zwischen dem Reiche und der Schweiz, betreffend die Errichtung schweizerischer Nebenzollämter auf badischem Gebiet, und betreffend die schweizerische Zollabfertigung am Grenzacherhorn vom 5. Dezember v. Js., dem Antrage, betreffend die Verlegung der Zollgrenze in Bremerhaven, den Vorlagen, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Betriebsordnung für die Nebeneisenbahnen, betreffend die Revision des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr, und betreffend die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen auf Steinkohlenbergwerken, Zink- und Bleierzbergwerken und auf Kokereien im Regierungsbezirk Oppeln, schließlich der Vorlage betreffend eine anderweite Abgrenzung der Schiedsgerichtsbezirke der Privatbahn-Berufsgenossenschaft mit der Maßgabe, daß der Termin auf den 1. April dieses Jahres verlegt wird. Von dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamts für das Jahr 1896 wurde Kenntniß genommen.

Das Lehrerbesoldungsgesetz ist vom Kaiser bereits vollzogen worden; die Verkündigung des Gesetzes steht sonach unmittelbar bevor.

Im Reichstage sind die Kommissionsberathungen nunmehr wieder aufgenommen worden. Die Kommission für das Handelsgesetzbuch sowie die für die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz hat bereits eine Sitzung abgehalten; die Budgetkommission nimmt die Berathung des Marineetats am Freitag auf. Am Montag beginnen die Plenarsitzungen des Reichstags wieder.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages ist zum 8. März zu einer Sitzung einberufen worden, um über eine Interpellation in Betreff der Durchführung des Börsenreformgesetzes zu verhandeln. Es handelt sich dabei bekanntlich darum, die Regierung zu einem Verbote der freien Vereinigungen für den Getreidehandel zu bewegen.

Der Bund deutscher Tischlerinnungen hat an den Reichstag eine Petition um Ausdehnung der Unfallversicherungspflicht auf das gesammte Tischlergewerbe gerichtet.

Die Stellungnahme der Nationalliberalen zur Handwerkervorlage, wie sie dem Reichstage um die Mitte

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

60. Fortsetzung.

17. Capitel.

Gesühnt.

Vergebens erwartete der Commerzienrath die Rückkehr Duprats. Auch der nächste Morgen brachte ihm keine Kunde von ihm. Er ahnte, daß er von den Händen desjenigen den Tod gefunden, dem er diesen hatte bringen sollen; aber er hätte sich auch beim besten Willen keine Gewißheit darüber verschaffen können, denn Duprat hatte ihm nicht verrathen, wo Riston zu finden sei.

Es war eine schreckliche Zeit für den Commerzienrath, und als dann ein Tag nach dem anderen dahinging und noch immer keine Mittheilung von Duprat kam, wußte er das Schicksal seines angeblich treuesten Dieners entschieden.

Wie sollte er sein Verschwinden erklären? Und natürlich würde man ihn, der die Seele des ganzen Geschäfts, sofort vermissen. Wie lange er Duprat's Ausbleiben aber auch bemäntelte, endlich konnte er es doch nicht mehr geheim halten, daß jener, wie vor ihm der alte Forster, spurlos verschwunden war. Der daraus resultirende Verdacht war das Eine, was den Commerzienrath schwer beunruhigte, und dann that dies noch die Bedrohung durch Riston.

Er wußte bei seinem ersten Erblicken, wer dieser war — sein leiblicher Bruder, den er, wie er zu Duprat gesagt, längst gestorben und verdorben gewähnt hatte. Er wußte auch, was er von jenem zu gewärtigen hatte, dasselbe, womit ihn der junge Forster bedrohte, nämlich Vernichtung. Wie sollte er nun nicht erbeben, wo Duprat, seine festeste Stütze, ihm entrissen war und Riston frei war, jeden Augenblick zu ihm zu dringen und Rache zu nehmen für alles erlittene Böse.

Merkwürdiger Weise nahm alles Andere einen günstigen Fortgang.

Man hatte ihm von Seiten der Polizei mitgetheilt, daß man das Costüm seines Sohnes gefunden und auf Grund der in den Katakomben gemachten Entdeckungen von dem Verdachte gegen denselben vollständig zurückgekommen sei. Eduard durfte also heimkehren, ohne mehr etwas zu befürchten zu haben.

Andererseits nahm Klaras Krankheit einen unerwartet günstigen Verlauf. Es war, als wenn sie für ihr langes und schweres Leiden durch rasche Heilung entschädigt werden sollte. Der Sanitätsrath zweifelte nicht im mindesten, daß seine Patientin bald wieder ganz wohl und munter sein werde. Er empfahl vor allen Dingen Ortsveränderung, Landluft und erheiternde Gesellschaft.

Ein ungewöhnlich milder Frühling ermunterte zu ersterer; die Landluft aber wehte nirgends angenehmer und reiner als auf dem weiter unten am Fluß gelegenen Landgut des Commerzienraths, und wenn Letzterer auch alles Andere als „erheiternde Gesellschaft" war, so war da doch Klaras Freundin, Ida Edler, welche ihr nach ihres Vaters Versicherung sehr gern Gesellschaft leisten würde.

Etwold gab zu Allem seine Zustimmung und ließ das Landhaus am Fluß zur Aufnahme seiner Tochter herrichten. Der Gedanke that ihm sogar wohl, sie nicht im Hause zu wissen. Hier konnte man nie wissen, was die nächste Stunde brachte, und Klara bedurfte in erster Linie der Ruhe und Fernhaltens jeder Erregung.

Sie siedelte bald mit ihrer Freundin Ida, der ihr treu ergebenen Dienerin Minna und dem englischen Kutscher, dem Nachfolger des rothen Matthies, nach dem Landsitz ihres Vaters über. Dieser besuchte sie dort öfter, und der Sanitätsrath kam täglich auf eine Stunde hinaus. Dieses Arrangement sagte auch ihm am besten zu, hätte er doch der Ehre nicht gern entsagt, eine so schwer Kranke dem sicheren Tode entrissen und der Gesundheit wiedergegeben zu haben.

Man erinnerte nun Klara mit keinem Wort mehr an das Vorgefallene und sagte ihr folglich auch nichts von der Flucht ihres Bruders.

Inzwischen hatte Riston, nachdem er seinen Sohn in dem Garten des öden Hauses begraben, die Stadt verlassen und seine Schritte nach der Bellinger Haide gerichtet.

Er fand die Hütte, welche seiner unglücklichen irren Gattin zum Aufenthalt diente und seitens dieser ein so freundliches Willkommen, daß er gerne verweilte, um den Zustand derselben aus nächster Nähe zu beobachten.

Dieser erweckte leider kaum eine Hoffnung mehr. Nicht nur war seine Gattin, wie Duprat es gesagt, unheilbar wahnsinnig, sondern auch körperlich schwand sie zusehends dahin. Riston durfte nicht hoffen, sie noch lange auf Erden zu sehen. Sie war kaum mehr der Schatten ihrer selbst.

Er hatte sich Besseres versprochen; er hatte ihr sein ganzes Herz ausschütten und ihren Rath in seiner verzweifelten Lage erfragen wollen; aber nun erkannte er, daß es besser sei, wenn er ihr nichts sagte und vor allen Dingen das schreckliche Ende

des laufenden Monats zugehen wird, ist keine zustimmende. Zunächst läßt man keinen Zweifel darüber, daß die Einführung des Befähigungsnachweises, von dem freilich auch die Regierung absieht, für die nationalliberale Fraktion unannehmbar bleibt. Bezüglich der Einführung von Zwangsinnungen, in welcher Form diese auch immer gedacht seien, sieht sich die Partei gleichfalls zur Einlegung ihres Vetos genöthigt. Die ablehnende Haltung gegen diese beiden Eventualitäten wird mit den Wünschen und Bedürfnissen der Handwerker begründet, von denen kaum ein Zehntel Befähigungsnachweis und Zwangsorganisation wünschen. Wer die übrigen 9 Zehntel diesem Zwange unterwerfen wolle, müsse sich auch für den materiellen Nutzen verbürgen, der ihnen mit diesem Zwange in Aussicht gestellt wird. Diese Garantie aber könnte die nationalliberale Partei nicht übernehmen.

Dem preußischen Landtage wird nach Ostern noch eine Vorlage zugehen, welche die Reorganisation des Landes-ökonomie-Kollegiums betrifft.

Die Beamtenbesoldungsvorlage ist nun endgiltig von der dazu eingesetzten verstärkten Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses in zweiter Lesung in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen worden; man zweifelt daher auch nicht an dem Zustandekommen des Entwurfs im Plenum des Abgeordnetenhauses. Die preußischen Staatsbeamten würden demnach alsbald in den Genuß eines höheren Besoldungsbezuges treten. Anders steht es mit den Reichsbeamten, da die Aussichten der analogen Vorlage im deutschen Reichstage nach wie vor als recht zweifelhaft bezeichnet werden müssen.

Die Unterrichtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat in ihrer letzten Sitzung eine Petition von Mittelschullehrern um Gehaltsaufbesserung berathen. Die Kommission war einstimmig der Ansicht, daß eine gesetzliche Regelung der Gehälter dringend nöthig sei. Zur Zeit fehle es vielfach an Mitteln, die Kommunen zur Gewährung ausreichender Besoldungen zu veranlassen. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse wurde die Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Dem Regierungsantritt des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten, Mac Kinley der am 4. März erfolgt ist, widmet die „Nordd. Allg. Ztg“ an leitender Stelle eine Besprechung, in der sie u. A. ausführt, daß man früher als sicher angenommen habe, Mac Kinley werde in den internationalen Beziehungen die schärfere Tonart zum Ausdruck bringen. Die Ernennung des 74jährigen John Sherman zum Staatssekretär deute indessen darauf hin, daß auch ins Künftige nüchternen Erwägungen und verständigen Abschätzungen des Vortheils ein größerer Einfluß auf die Haltung der Regierung eingeräumt bleiben wird, als etwaigen chauvinistischen Aufwallungen.

Zur Untersuchung gegen Dr. Karl Peters wird aus Berlin berichtet: Es ist nicht richtig, daß im Auswärtigen Amt ein Brief des Dr. Peters an Bischof Tucker liegt, weil ein solcher Brief eben gar nicht existirt. Wohl aber liegt im Auswärtigen Amt ein Brief von Peters an einen anderen englischen Missionar, der etwa den Sinn hat, den jener haben sollte, und der auf Umwegen dem Auswärtigen Amt zugegangen ist.

Die Vorbereitungen zur Feier des 18. März werden dies Mal von socialdemokratischer Seite mit besonderem Eifer betrieben. Man will offenbar durch eine möglichst zahlreiche Betheiligung in der Märzfeier eine Art Gegenkundgebung gegen die Hundertjahrfeier in Scene setzen. Die Berliner Gewerkschaftskommission hat es deshalb auch unterlassen, den in den Vorjahren gefaßten Beschluß von Einschränkung der Kranzspenden für den Friedhof der Märzgefallenen zu wiederholen. Im Anschluß an die Demonstrationen des 18. März soll dann noch eine Märzdichter-Feier veranstaltet werden; auch die Frage bezüglich der Errichtung eines Denkmals für die bei der Revolution von 1848 Gefallenen soll in diesem Jahre in Fluß gebracht werden.

Bei den Holzarbeitern stehen in diesem Jahre wieder größere Kämpfe in Aussicht. 24 deutsche Städte mit 13 000 Arbeitern haben bereits eine Lohnbewegung angekündigt.

Ausland.

Griechenland. Athen, 4. März. In amtlichen Kreisen wird versichert, die Antwort der Regierung auf die Sommation der Mächte werde eine ablehnende sein; dieselbe werde die Gründe auseinandersetzen, aus welchem eine Zurückberufung der griechischen Streitkräfte und die Schaffung der Autonomie für Kreta unmöglich sei. — Es scheint beschlossen, drei weitere Klassen der Reserven einzuberufen, später werde man wahrscheinlich zu einer allgemeinen Mobilisirung schreiten. — Eine große Menschenmenge brachte dem Kronprinzen vor seinem Palais Kundgebungen dar. Der Kronprinz erschien auf dem Balkon und hielt eine Ansprache, in welcher er zur Ruhe und zu würdigem Verhalten ermahnte.

Frankreich. Deputirtenkammer. Bei der Verhandlung über die Gültigkeit der Wahl des Abbé Gayraud als Deputirter für Vorest hielt der Deputirte Louis Hemon eine Rede, in welcher er ausführte, daß der Clerus die Republik als einen Nothbehelf für etwas besseres hinnehme, und in welcher er die Gefahren und Uebergriffe des Clericalismus kennzeichnete. Die Kammer beschloß mit 310 gegen 131 Stimmen den öffentlichen Anschlag dieser Rede in allen Gemeinden Frankreichs.

Nordamerika. Washington, 4. März. Der Präsident Mac Kinley verlas bei seinem heutigen Amtsantritte eine Botschaft an das Volk der Vereinigten Staaten. Darin führt der Präsident u. A. aus, das finanzielle System bedürfe der Revision; der Goldumlauf solle auf eine dauernde Grundlage gestellt werden. Der Präsident sicherte seine herzliche Bereitwilligkeit zur Mitwirkung zu, wenn der Kongreß die Einsetzung eines Ausschusses beschließe, der die Revision der Gesetze über Münzprägung, Bankwesen und Geldumlauf berathen solle. Der Frage des internationalen Bimetallismus werde baldigst ernste Aufmerksamkeit zugewandt werden; es werden beständig Bemühungen ins Werk gesetzt werden, denselben durch die Mitwirkung der anderen großen Handelsmächte herbeizuführen, bis der Zustand verwirklicht sei, bei dem die Parität zwischen dem Gold- und dem Silbergelde sich aus dem relativen Werthe der beiden Metalle ergebe. Der Werth des bereits geprägten und noch zu prägenden Silbers müsse mit allen verwendbaren Mitteln auf Pari mit Gold gebracht werden. Der Kredit der Regierung, die Integrität des Geldumlaufs und die Unverletzbarkeit der bestehenden Verpflichtungen müssen gewahrt werden. Der Präsident betonte sodann die Nothwendigkeit strengster Sparsamkeit in jedem Zweige der öffentlichen Ausgaben. Er führte aus, die feststehende Politik der Regierung sei, die Masse der Einnahmen aus der Besteuerung der fremden Erzeugnisse zu erhöhen und dierekte Besteuerung, außer in Kriegszeiten, zu vermeiden. Pflicht des Kongresses sei es, den Fehlbeträgen ein Ende zu machen durch eine Schutzzollgesetzgebung, welche die festeste Stütze des Staatsschatzes sei. Bei der Tarifrevision sei besondere Aufmerksamkeit der Wiederinkraftsetzung und Ausdehnung des Reciprocitätsgesetzes von 1890 zuzuwenden. — Der Präsident empfahl weiter dringend den schiedsgerichtlichen Weg als die wahre und beste Art, internationale Zwistigkeiten zu schlichten und schloß, indem er seine Absicht kundgab, eine außerordentliche Session des Kongresses zum 15. März einzuberufen, in welcher über die Frage der Tarifrevision berathen werden solle. — Die Cuba-Frage wird in der Botschaft nicht erwähnt.

Provinzial-Nachrichten.

k **Schönsee,** 4. März. Die Volksbank zu Schönsee (Eing. Gen. m. u. H.) gewährt ihren Mitgliedern pro 1896 eine Dividende von 7 pCt. Der Reservefonds betrug am Schlusse des Jahres 3382 Mk., die Spezialreserven 897 Mk., das Mitgliederguthaben 14204 Mk., die Depositen 78 278 Mk. und der Wechselbestand 93 949 Mk.

— **Culm,** 4. März. Der Bund der Landwirthe hielt gestern hier eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Landtagsabgeordneter Sieg-Raczyniewo hielt einen Vortrag über die die Landwirthschaft bewegenden Fragen. Eine Sammlung für den Bund ergab 116 Mark. Der Bund zählt im Kreise 290 Mitglieder.

— **Osche,** 4. März. Das Schwarzwasser ist fast eisfrei. Daher soll mit der Holzflößerei schon in nächster Zeit begonnen werden. In diesem Jahre kommt recht viel Bauholz zur Flöße.

— **Lautenburg,** 4. März. Die vom Regierungspräsidenten gestattete Einführung von zwei Pfund Schweinefleisch aus Polen in den diesseitigen Grenzbezirk geht manchen Leuten nicht weit genug und sie versuchen deshalb, durch Umgehung der Verordnung mehr als 1 Kilo über die Grenze zu bringen. Zu diesem Zwecke werden Kinder unter 12 Jahren benutzt, die also noch nicht das strafmündige Alter erreicht haben. Kommen dann solche Fälle zur Anzeige, so kann das Gericht nur auf einen Verweis erkennen. Die Königl Regierung hat deshalb angeordnet, daß in den Schulen des Grenzbezirks die Kinder gewarnt werden, künftig Fleisch aus Rußland einzuführen.

— **Allenstein,** 3. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde wiederum sehr lebhaft über das Wasserleitungs- und Kanalisations-Projekt berathen. Es wurden zunächst die Mittel zum Ankauf eines neben dem Okulssee gelegenen 15 Morgen großen Grundstücks in Höhe von 4500 Mark (pro Morgen 300 Mark) bewilligt. Da die Schwemm-Kanalisation des hiesigen coupirten Terrains wegen als undurchführbar erscheint, beschloß man, zur Besichtigung des Hochpump-Systems, welches bei der Berliner Gewerbeausstellung angewendet war, eine Kommission im Mai nach England zu senden und bewilligte die Kosten dieser Reise in Höhe von 1500 bis 1600 Mark. In die Kommission wurden die Herren Stadtbaumeister Luckhardt, Bürgermeister Belian und Stadtverordnetenvorsteher, Maschinenfabrikbesitzer Rönsch gewählt.

— **Insterburg,** 3. März. Gestern wurden durch Mannschaften der hiesigen freiwilligen Feuerwehr unter Leitung eines Feuerwerkers vom hiesigen Artillerie-Depot Eissprengungen vorgenommen, um dem Eise Durchzug durch die Pregelbrücke zu verschaffen. Leider gelang dieses trotz großer Anstrengungen nur theilweise. Bis Mittag war der Fluß nur bis zur Pregelstraße eisfrei gemacht. Oberhalb der Stadt ist das Flußbett meilenweit durch Packeis gefüllt. Die Angerapp ist in Folge dessen ausgetreten und hat die niedrig gelegenen Ländereien überfluthet. Der Wasserstand beträgt 4,20 Meter über Normal-Null.

— **Aus Ostpreußen,** 3. März. Daß eine Stadt einen ihrer Bürger wegen guter Führung von den Gemeindeabgaben befreit, kann in der guten alten Zeit mal vorgekommen sein, heutzutage sind die Kommunen nicht mehr so freigebig, wenigstens hört man davon nichts mehr. Eine Ausnahme hat nun dieser Tage die Stadt Gerdauen in Ostpreußen gemacht. Den Arbeiter Karl Frenzel dortselbst, welcher 40 Jahre hiendurch in der Seltsam'schen Familie dient, hat die Stadt in Anerkennung seiner lobenswerthen Führung von den Gemeindeabgaben befreit.

— **Bromberg,** 4. März. Der Bürstenmacher D. von hier mußte gestern wegen Geistesstörung (Delirium tremens) in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. Er war auf Grund eines gerichtlichen Erkenntnisses aus seiner Wohnung (Thornerstraße) exmittirt worden. Mit den Möbeln 2c. lag er nun im Freien und bemühte sich auch nicht um eine andere Wohnung. Schließlich kam die Krankheit über D., und nunmehr wurde er weggeschafft.

— **Schulitz,** 3. März. Heute Nachmittag 2 Uhr brannte auf dem Platze des Cassierschen Dampfsägewerks an der Weichsel eine Holzbude mit dem ganzen Inhalt nieder. Es waren eine Menge Taue und sonstiges Geräth untergebracht, das man zum Befestigen und Anbringen der Holztraften braucht. Das Feuer ist möglicher Weise durch Fahrlässigkeit entstanden.

— **Gnesen,** 4. März. Vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin fand am 2. d. M., wie schon kurz gemeldet, die Verhandlung gegen den Bürgermeister Roll aus Gnesen statt. Bürgermeister Roll, welcher selbst anwesend war, stand Rechtsanwalt Roß aus Posen zur Seite. Die bekannte Angelegenheit wurde in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt. Auch den Vertretern der Presse wurde nicht gestattet, der Verhandlung beizuwohnen; denselben blieb somit nichts anderes übrig, als von 10 Vormittags bis gegen 5 Uhr Nachmittags vor dem Oberverwaltungsgericht zu warten, um von Roll Auskunft über seinen Prozeß, dem man mit allgemeiner Spannung entgegengesehen, zu erwarten. Als endlich die Verhandlung zu Ende war und Roll nebst Roß aus dem Oberverwaltungsgericht heraustraten, lehnten beide es ab, irgend eine Auskunft über den Prozeß zu ertheilen. Aus diesem Umstande glauben die Vertreter der Presse annehmen zu können, daß auch das Oberverwaltungsgericht zu Ungunsten des Bürgermeisters Roll entschieden hat. — Von anderer Seite wird positiv gemeldet, das Oberverwaltungsgericht habe das auf Amtsentsetzung lautende Urtheil des Bromberger Bezirksausschusses bestätigt. Mit diesem Spruch wäre das Urtheil nun rechtskräftig geworden.

Lokales.

Thorn, 5. März 1897.

X* [Personalien.] Der Hilfsgefangenaufseher Stichowski in Thorn ist zum Gefangenaufseher bei dem landgerichtlichen Gefängniß hierselbst ernannt worden. — Die Wahlen des Maurermeisters Friedrich Hinz zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Gollub und des Mühlengutsbesitzers Julius Fiedler zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Culmsee sind bestätigt worden. — Im Kreise Briesen ist der Königliche Oberförster Effenberger zu Leszno zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Chelmonie ernannt. — Der Rechtscandidat Richard Salomon in Danzig ist zum Oberlandesgerichts-Referendar ernannt worden. — Dem Lehrer Semrau in Schäferei ist die Lehrerstelle in Gorsen, Kreis Flatow, verliehen worden. — Der Telegraphensekretär Krause in Bromberg ist in gleicher Eigenschaft nach Gnesen versetzt worden.

— [Coppernikus-Verein.] In der am Montag, d. 8. März, stattfindenden Monatssitzung folgt nach einigen Mittheilungen des Vorstandes die Rechnungslegung des Etats für das Jahr 1896—97 und die Berathung und Beschlußfassung über den Etat des neuen Geschäftsjahres 1897—98; außerdem liegt die Anmeldung eines korrespondierenden Mitgliedes sowie die Wahl eines ordentlichen vor. — In dem um 8½ Uhr beginnenden wissenschaftlichen Theile, zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, treten an Stelle eines Vortrages mehrere kleinere Mittheilungen, nämlich von Herrn Oberlehrer Semrau über Funde am Lorenzberge bei Culm, von Herrn Regierungs-Baumeister Cuny über neuere Eingänge für das Provinzial-Museum, endlich von Herrn Prof. Boethke über die Nova Atlantis des Bacon.

+ [Die Thorner Liedertafel] hat der Liedertafel in Marienwerder, welche dieser Tage die Feier ihres 50jährigen Bestehens beging, ein sehr herzlich gehaltenes Glückwunschtelegramm übersandt.

* [Den polnischen wissenschaftlichen Verein in Thorn] der fast gar kein Lebenszeichen mehr von sich giebt, will man, wie der „Gaz. Tor.“ mitgetheilt wird, durch geeignete Maßnahmen, die eine hierzu gewählte Kommission treffen soll, wieder zu neuer Thätigkeit anzuregen suchen.

+ [Der Monat März] ist im eigentlichen Sinne Auferstehungsmonat der Natur. Aus ihrem Winterschlaf erwachen nunmehr die Fledermäuse, die Igel, die Hamster, Murmelthiere und die kleine Haselmaus, ebenso Frösche und Kröten, die Molche, ferner Eidechsen, die Blindschleiche und leider auch die Kreuzotter. — Auch aus dem ferneren Süden finden sich jetzt unsere gefiederten Lieblinge ein, denen die nordische Heimath nunmehr wieder Atzung und ein stilles Versteck für die Nistzeit gewährt. Eine alte Bauernregel erzählt manch Lehrreiches vom März, so:

Nimmt März — den Pflug beim Sterz
Hält April — ihn wieder still. —
Zu Anfang und zu End, der März sein Gift entsend't.

Oder:

Märzenschnee thut den Saaten weh.

+ [Die Garnisonfeuerwehr] hielt gestern Nachmittag mit dem ganzen Lösch- und Rettungstrain Uebungen ab, zuerst an der Brieftaubenstation an der Weichsel, dann in der Ulanenkaserne und auf dem Brückenkopf. Die Mannschaften waren von der Artillerie gestellt, als technischer Leiter funktionirte der Wallmeister Schwarz.

§ [Personenstandsregister.] Nach dem Runderlasse des Ministers des Innern vom 3. Juni 1892 sind die auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870 vom Auslande eingehenden Auszüge aus den Personenstandsregistern demjenigen Standesamte zur Aufbewahrung zu überweisen, in dessen Bezirk der betreffende Ehegatte, die Eltern des Kindes oder der Verstorbene innerhalb Preußens ihren Wohnsitz haben oder zuletzt gehabt haben. Nur wenn der letzte inländische Wohnsitz nicht zu ermitteln ist, hat die Ueberweisung an das Standesamt des Geburtsorts der betheiligten Personen zu erfolgen. — In Ergänzung dieses Erlasses hat der Minister des Innern nunmehr bestimmt, daß in den Fällen, in welchen die betheiligten Personen weder einen Wohnsitz in Preußen gehabt haben noch dort geboren sind, für die Bestimmung des Standesamts der letzte inländische Wohnort ihrer Eltern, oder, wenn ein solcher nicht bekannt, deren Geburtsort maßgebend sein soll.

+ [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Herr Schulamtskandidat Szymanski einen interessanten Vortrag über den Werth des Turnens. Der Vortragende, der sich um das Turnwesen in unserer Stadt schon so manche anerkennenswerthen Verdienste erworben hat, schilderte mit beredten Worten die hohe Bedeutung der Turnkunst für die Gesunderhaltung von Körper und Geist namentlich in unserer Zeit, in welcher der Mensch in Folge der immer höheren Ansprüche, welche der rastlose Kampf des Erwerbslebens an ihn stellt, der wunderthätigen Natur immer mehr entfremdet wird. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen; möge auch der Wunsch des Vortragenden in Erfüllung gehen und die edle Turnerei sich immer neue und zahlreichere Freunde erwerben.

— [Privatbeamten-Verein.] Der Zweigverein Thorn des Deutschen Privatbeamten-Vereins, der sich in der kurzen Zeit seines Bestehens erfreulicher Weise recht kräftig entwickelt hat, beging gestern im Schützenhause die Feier seines

---

ihres Sohnes ihr vorenthielt. Er sagte, sein Chef habe Rudolph auf eine lange Reise geschickt, von der er so bald nicht wiederkehren werde. Und die arme Schwachsinnige glaubte es.

Das Alles war nicht geeignet, Riston's Haß gegen Etwold zu vermindern — im Gegentheil. Aber er wollte sich jetzt nicht seiner Gattin entziehen, und mit Etwold hätte er sich selbst dem irdischen Richter überliefert. Mochte jener sich noch so lange in Sicherheit wiegen, bis auch dieses sein Opfer ausgerungen und den von ihm erlittenen Mißhandlungen erlegen war. Um so furchtbarer drohte dann die Vergeltung, welche Riston zu üben gedachte.

Ehe diese letzte traurige Wendung aber eintrat, ereignete sich etwas Anderes, das die Rache Riston's Händen entwand und das gewünschte Opfer ihm entzog.

Neubert hatte nicht aufgehört, die Katakomben nach neuen Funden zu durchsuchen, und so war er auch an die nach dem öden Hause führende große Thür gekommen.

Er veranlaßte sofort die Oeffnung derselben und drang mit mehreren Beamten in das öde Haus ein, das er genau durchsuchte.

Da entdeckte er denn sehr bald, daß die Thür zu den Katakomben letzthin mehrfach geöffnet worden und daß bis vor ganz Kurzem das nach dem Hof gelegene Zimmer bewohnt gewesen.

Neubert, damit noch nicht zufrieden, dehnte seine Forschungen auch nach dem Hof und Garten aus, und hier entdeckte sein Falkenauge nur zu schnell die Stelle, wo Riston seinem Sohn das Grab gegraben.

„Hier ist etwas vergraben worden“, sagte er. „Jedenfalls neue Beweise gegen die Anarchisten.“

Picke und Schaufel, schon in den Katakomben verwendet waren zur Hand. Man setzte sie an und förderte bald die Leiche Duprat's zu Tage.

Neubert ließ sofort den Commissar von seinem schrecklichen Funde in Kenntniß setzen. Er selbst kannte Duprat nicht.

Racheis kam mit Soltmann, und jener recognoscirte, den Todten sofort als den jungen Procuristen des Commerzienraths Etwold.

Das Staunen über diese merkwürdige Entdeckung war natürlich groß.

„Dieser Mensch ist ermordet worden,“ war das allgemeine Urtheil.

Man ließ die Leiche nach der Morgue bringen, und die dort sofort vorgenommene Secirung ergab die Vergiftung.

Nun begaben sich der Commissar, Soltmann, Neubert und noch einige Beamte nach dem Etwold'schen Hause, in dessen Nähe die Letzteren zurückblieben, während Racheis den Commerzienrath aufsuchte.

Todtenblässe überzog das Antlitz des Letzteren, als Jonas den Commissar meldete, der jenem auf dem Fuße folgte.

„Sie wünschen?“ fragte Etwold unsicher.

„Herrn Duprat, Ihren Prokuristen, zu sprechen,“ lautete die Antwort.

Etwold verlor fast die Fassung.

„Der — der ist momentan nicht — zugegen,“ stammelte er.

Der Commissar zog seine Uhr. „Und wann wird er zurück sein?“ fragte er. „Ich habe dringend mit ihm zu sprechen.“

„Er ist überhaupt nicht in der Stadt,“ entgegnete Etwold ebenso.

„Also verreist. Und wohin?“

Der Commerzienrath schwieg.

„Nun?“ fragte der Commissar.

„Ich — weiß es nicht.“

„Wie, Herr Commerzienrath, Sie wissen nicht, wo Ihr Procurist ist?“

Etwold schwieg.

„Dann nöthigen Sie mich, es Ihnen zu sagen,“ sprach finster der Commissar. „Ihr Herr Duprat ist ermordet worden, und zwar vergiftet. Er hat die Stadt überhaupt nicht verlassen.“

„Riston!“ stieß der Commerzienrath mit einem abwesenden Ausdruck hervor.

Der Commissar hatte den Namen erhascht.

„Wer ist Riston?“ fragte er, sich den Namen notirend.

„Nannte ich einen Namen?“ fragte Etwold ängstlich.

„Den Namen Riston, allerdings.“

„Merkwürdig!“ sagte jener, „Da ich einen Menschen dieses Namens gar nicht kenne.“

Der Commissar blickte betroffen auf. In Etwold's Antlitz war etwas das ihn erschreckte. Dennoch bewahrte er seine ernste Ruhe.

„Darf ich um Ihre sämmtlichen Schlüssel bitten,“ sagte er, „wenigstens um diejenigen, welche zu irgend welchen verschlossenen Räumen gehören, zum Beispiel zu den Kellern — zu diesem ganz besonders.“

Er fügte rasch diese letzten Worte an, als er sah, daß der Commerzienrath bei dem Worte „Keller“ lebhaft erschrak.

(Schluß folgt.)

Stiftungsfestes durch einen Herrenabend, der sich einer sehr zahlreichen Betheiligung von Seiten der Mitglieder und geladener Gäste zu erfreuen hatte und in jeder Hinsicht wohlgelungenen Verlauf nahm. Man trennte sich erst zu sehr vorgerückter Stunde von der Stätte froher Gemüthlichkeit.

+ [Deutscher Sprachverein.] Zur Begründung eines Zweigvereins Thorn des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, der seinen Hauptsitz in Berlin hat und in einem dichten Netz von Zweigvereinen über das ganze Deutsche Reich verbreitet ist, war zu gestern Abend eine Versammlung nach dem Fürstenzimmer des Artushofes einberufen, zu welcher sich auch eine größere Anzahl Herren eingefunden hatten. Herr Töchterschuldirektor Maydorn legte in längerer Ausführung die Zwecke und Ziele des Sprachvereins dar, worüber wir dieser Tage schon eingehend an dieser Stelle berichtet haben. Die Versammlung beschloß dann, sogleich einen Zweigverein Thorn zu begründen. Die Satzungen wurden durchberathen und gelangten zur Annahme. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Töchterschuldirektor Maydorn als Vorsitzender, Oberlehrer Marx als Schriftführer und Kaufmann Fritz Kordes als Kassenwart. Der Vorstand hat das Recht, sich durch Zuwahl zu verstärken. — Möge der hiesige Zweigverein des großen Vereins, der sich schon so hervorragend um die Reinigung unserer schönen Muttersprache von unnöthigem Fremdwörterbeiwerk verdient gemacht hat, bald über eine recht zahlreiche Mitgliederschaar verfügen und kräftig blühen und gedeihen!

V [Musterungsgeschäft.] Im Landwehrbezirk Thorn findet das diesjährige Musterungsgeschäft an folgenden Terminen statt: in Thorn am 1., 2., 3., 5., 6, 7., 8. und 9 April, 9 Uhr Vorm., in Amthal am 10. April 10 Uhr Vorm. und in Culmsee am 12, 13. und 14. April, 9 Uhr Vorm. Für die Losung der im ersten Militärpflichtjahre stehenden Militärpflichtigen ist Termin auf Dienstag den 20. April, Vorm. 6 Uhr, im Musterungslokale zu Culmsee anberaumt.

☐ [Unterstützung von Kleinbahnen.] Im Etatsjahre 1896/97 hat der Provinzial-Ausschuß in zwei Fällen Beschlüsse wegen Unterstützung von Kleinbahn-Unternehmungen gefaßt, und zwar bei der Haffuferbahn und der Kleinbahn Bahnhof Briesen-Stadt Briesen. Ueber das letztere Unternehmen heißt es in dem Verwaltungsbericht u. A.: Die Länge der zum großen Theil auf der bestehenden Kreischaussee zu erbauenden Bahn beträgt 3,1 Kilom., die Kosten sind auf 165 000 Mk. = 53 225 Mk. pro Kilom. excl. Grunderwerb veranschlagt und sollen, soweit sie nicht durch eine zu erhoffende Staatsbeihilfe und durch die Unterstützung der Provinz gedeckt werden, durch den Kreis aufgebracht werden, der seinerseits die Interessenten (Stadt Briesen) zu besonderen Leistungen heranzieht. Der Kreis rechnet nach seinen Ermittelungen auf eine 3½prozentige Verzinsung des Anlagekapitals aus den Betriebs-Ueberschüssen. Der Bau und der Betrieb der Bahn soll der ostdeutschen Kleinbahn-Gesellschaft in Bromberg durch Vertrag übertragen werden. Ueber die Staatsbeihilfe liegt zur Zeit eine Entscheidung noch nicht vor. Nach eingehender Prüfung der von dem Kreise Briesen vorgelegten Projektstücke etc. hat der Provinzial-Ausschuß beschlossen, das geplante Unternehmen durch Uebernahme einer Zinsgarantie von 1 Proz. auf die Dauer von 43 Jahren unter Vorbehalt der Nachprüfung des sich auf 165 000 Mk. belaufenden Kostenanschlages und Festsetzung der näheren Bedingungen nach Maßgabe des Provinzial-Landtagsbeschlusses vom 6. März 1896 zu unterstützen. Diese Bedingungen konnten bis jetzt noch nicht festgesetzt werden, da sich bei der Revision des Kostenanschlages ergab, daß derselbe einer völligen Umarbeitung bedarf und da der neu bearbeitete Anschlag sowie ein weiterer Antrag des Kreises Briesen noch nicht eingegangen ist. — Ferner ist von dem Landeshauptmann mitgetheilt worden, daß auch im Kreise Thorn eine Kleinbahn von Culmsee nach Rosenberg mit Abzweigungen nach Lubianken, Ernstrode und Sängerau in Erwartung provinzieller Unterstützung geplant sei, als deren Unternehmer, wie der Kreislandrath mitgetheilt habe, ein nach den Bestimmungen der Landgemeindeordnung in der Bildung begriffener Zweckverband auftreten werde, dem wahrscheinlich die Gutsbezirke Rosenberg, Sängerau, Mittenwalde, Ernstwalde, Kowroß, Bruchnowko, Biskupitz und Lubianken angehören würden.

— [Der Westpreußische Fischereiverein] hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Delbrück in Danzig eine Vorstandssitzung ab. Die Nachweisung der Kasse ergab eine Einnahme von 3547,58 Mk. und eine Ausgabe von 1009,17 Mk., so daß ein Bestand von 2538,41 Mk. verblieben ist. Dr. Seligo theilte mit, daß von dem Oberpräsidenten eine Statistik des Lachsfanges auf der Weichsel dem Verein mitgetheilt worden ist. Im Bezirk der Wasserbau-Inspektion Marienwerder sind 182 Lachse im Gewichte von 780 Kilo (Durchn tt 4,3 Kilo), in Culm 86 Lachse im Gewichte von 358½ Kilo (Durchschnitt 4,2 Kilo) und Thorn 11 Lachse im Gewichte von 51 Kilo (Durchschnitt 4,6 Kilo) gefangen worden. Auf der Brahe sind auch Lachse gefangen worden. Weiter berichtete Dr. Seligo über eine Anzahl fischereitechnischer Fragen, u. a., daß in Westpreußen demnächst von einem Fischmeister Zanderbrut gezogen werden wird. Bisher mußte der Verein solche Brut aus dem Westen Deutschlands beziehen. Von einem Interessenten war angefragt worden, ob es nicht ein radikales Mittel gegen die Wasserpest giebt; Dr. Seligo theilte hieran anknüpfend mit, daß verschiedene Versuche gemacht worden sind, um die Wasserpest zu beseitigen, die sich namentlich in kleinen Gewässern unangenehm bemerklich macht. In einzelnen Seen Preußens ist sie dreimal verschwunden und dreimal wieder aufgetaucht. Bisher war jedoch kein sicheres Mittel gegen das Wachsen der Schlingpflanze zu finden.

☐ [Die ländlichen Genossenschaften (Raiffeisen'scher Organisation) der Provinz Westpreußen] halten am 16. März in Danzig ihren zweiten Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen Bericht des Verbandsanwalts Heller und folgende Referate: 1) die Thätigkeit des Vorstehers und des Vorstandes der Raiffeisen-Vereine (Referent Pfarrer Willuhn-Gr. Krebs); 2) das untheilbare Vereinsvermögen der Raiffeisen-Vereine (Referent Pfarrer Dr. Rosentreter-Jezewo); 3) die Gründung von Kornhausgenossenschaften (Ref. Rohrbeck-Gremblin); 4) Fettviehverkaufsgenossenschaften und die Erfahrungen der Neustädter Genossenschaft (Ref. Wolschon-Kamlau); 5) Ueber Brennereigenossenschaften (Ref. Pfreimbtner-Danzig); 6) die Bedeutung der Westpreußischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft (Ref. v. Kries-Roggenhausen 7) Die Lage des Futter- und Düngemittelmarktes (Referent Kaufmann Marx-Danzig); 8) das neue Stempelsteuergesetz in Bezug auf die Raiffeisenvereine (Ref. Revisor Leinweber-Danzig.) — Vor Eröffnung der Hauptsitzung findet eine Sitzung des Beiraths statt. — Der in Gemeinschaft mit der Landwirthschaftskammer zu veranstaltende Saatenmarkt, an welchem theilzunehmen sämmtliche westpreußischen Landwirthe eingeladen sind, findet ebenfalls am 16. März im Saale des Schützenhauses statt. Der Markt erstreckt sich auf Sämereien Saatgetreide und Saatkartoffeln.

= [Renaturalisation in Rußland lebender Preußen.] Die bisherigen Bestimmungen über die Renaturalisation der in Rußland lebenden ehemaligen Preußen können, wie der Minister des Innern mittheilt, nicht mehr als maßgebend betrachtet werden, da sie auf der Voraussetzung beruhten, daß eine Abschiebung von Personen deutscher Abstammung, die ihre Staatsangehörigkeit verloren hatten, verhindert werden könne, während nach dem deutsch russischen Uebernahme-Abkommen von 1894 auch ehemalige Deutsche übernommen werden müssen. Bei der Kürze der Zeit seit dem Inkrafttreten des Abkommens trägt der Minister Bedenken, schon jetz neue allgemeine Vorschriften über die Behandlung solcher Renaturalisationsanträge zu erlassen; es soll vielmehr einstweilen von Fall zu Fall entschieden werden, bis sich eine feste Praxis gebildet hat

X [Haar- und Barttracht im Gefängniß.] Der preußische Justizminister hat entgegen den seitherigen Bestimmungen über die Haar- und Barttracht der Strafgefangenen folgende Verfügung erlassen: „Die Gefangenen, mit Ausnahme der Zuchthaussträflinge und derjenigen Gefängnißsträflinge, die sich nicht im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden, dürfen zu einer Veränderung der Haar- und Barttracht nur aus dem Grunde der Reinlichkeit und Schicklichkeit angehalten werden. Sechs Wochen vor der zu erwartenden Beendigung der Strafzeit kann den Gefangenen, die nicht in weitere Strafhaft von mehr als einmonatlicher Dauer oder in ein Arbeitshaus zu verbringen sind, auf ihr Verlangen Befreiung von den die Veränderung der Haar- und Barttracht betreffenden Vorschriften gewährt werden."

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Zum 1. April beim Magistrat zu Elbing, ein Bureau-Assistent Anfangsgehalt 1430 Mark; dasselbe steigt nach 10 Dienstjahren auf 1870 Mark. — Zum 1. Mai beim Magistrat zu Rummelsburg in Pomm., ein Schuldiener, Gehalt 360 Mark, außerdem freie Wohnung und Feuerung. — Zum 1. April beim Magistrat zu Strasburg in Westpr., ein Polizeisergeant, Gehalt 600 Mark und 100 Mark Kleidergeld; die polnische Sprache ist erforderlich. — Zum 1. April beim Magistrat zu Strasburg i. Westpr., ein Vollziehungsbeamter, 600 Mark Gehalt ung Gebühren in Höhe von 300 Mark. — Von sofort beim Kreis-Ausschuß des Kreises Strasburg in Westpreußen ein Assistent, Gehalt 1200 Mark. — Zum 1. Juni bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark, steigend bis 900 Mark und 60 bis 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort bei der Direktion der ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft zu Königsberg, Bahnwärter, Gehalt 520 bis 650 Mark, freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort beim Königl. Amtsgericht zu Lyck, ein Kanzleigehilfe, Gehalt 60 bis 100 Mark monatlich oder 5 bis 10 Pfennig pro Seite des Schreibwerks. — Zum 1. April im Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Stettin, 40 Landbriefträger, Gehalt je 700 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, ebendaselbst 47 Briefträger oder Postschaffner, Gehalt je 800 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. April bei der Polizei-Direktion zu Greifswald zwei Polizeisergeanten, vorzugsweise für den Nachtdienst, Gehalt je 800 bis 900 Mark und freie Dienstkleidung. — Zum 1. Juni bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark steigend bis 900 Mark und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif. — Zum 1. April beim Magistrat zu Köslin, ein Polizeisergeant, Gehalt 1000 Mark steigend bis 1500 Mark daneben freie Dienstkleidung. — Zum 1. April bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion zu Stettin ein Postschaffner, Befähigung zur Bedienung der metallographischen Presse, 1000 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juni beim Kaiserlichen Telegraphenamt zu Stettin, ein Briefträger, Gehalt 800 Mark und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

†† [Rettung.] Dienstag Nachmittag gegen 5 Uhr stand ein ungefähr 8 Jahre alter Knabe auf einer halb im Wasser liegenden Eisscholle neben der Winde und bemühte sich, die Scholle mit einem Stock vom Ufer abzustoßen, um darauf umherzufahren. Der Junge glitt aus und fiel mit dem Kopf ins Wasser. Der eben vorübergehende Uferbahnrangirer Palm sah den Unfall, erwischte glücklich den Verunglückten an den Beinen und brachte ihn ans Land. Dem Jungen wurde ein kräftiger Denkzettel verabreicht. Palm hat in der Zeit, in welcher er seine Funktion ausübt, schon mehrere Knaben und Erwachsene gerettet.

☾ [Zur Verpachtung der Brückengelderhebung] auf der Drewenzbrücke bei Zlotterie hat heute auf dem Königlichen Landrathsamte Termin angestanden, das Meistgebot gab Herr Kolinski in Zlotterie mit 1200 Mark ab.

** [In Sachen des Holzhafens] haben bekanntlich Besitzer von Korzeniec-Kämpe Einspruch beim Regierungspräsidenten eingelegt. Der Ortsvorstand war zu heute Vormittag 10 Uhr nach dem hiesigen Landrathsamte geladen. Von Seiten der Königlichen Regierung waren zu dem Termin die Herren Regierungs- und Baurath Runge und Regierungsassessor Glasser aus Marienwerder zu diesem Termin hierhergesendet, um mit den Beschwerdeführern zu verhandeln.

◡ [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] von dem Landecker'schen Brande findet morgen, Sonnabend um 6 Uhr Abends im Polizei-Kommissariat statt.

ẞ [Polizeibericht vom 5. März.] Gefunden: Eine schwarzbraune Boa auf der Leibitscher Chaussee, abzuholen vom Feldwebel Hertel, Feste König Wilhelm; ein neues Riemenstück von Reitzeug in der Mellienstraße; ein lederner Geldbeutel ohne Inhalt am Postschalter. — Verhaftet: Zwei Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 4,68 Meter über Null. Das Wasser ist seit gestern Mittag um 0,46 Meter gefallen

Tarnobrzeg, 5. März. (Eingegangen 11 Uhr 55 Min.) Wasserstand bei Chwalowice heute 3,53 Meter.

Warschau, 5. März. (Eingegangen 1 Uhr.) Wasserstand hier heute 3,66 Meter.

[:] Aus dem Drewenzwinkel, 5. März. Der Hochwasserstand hat den von 1895 überschritten; aber ebendieselben Verkehrshindernisse sind entgegengetreten In Zlotterie ist der Hauptfahrweg überschwemmt u. unpassirbar. — Ebenso ist die Straße am Fuße des Kaszczorecker Berges überschwemmt und nur mit Gefahr zu befahren. Welche Umwege müssen die Bauern von Schillno und Grabowitz machen, um auf den Markt in Thorn zu kommen! Die Wege-Entfernung ist jetzt doppelt so weit. Vielleicht könnte der Kreisausschuß bei dem nunmehr zu Stande gekommenen Wegeverband im Drewenzgebiet darauf hinwirken, daß die beiden durch das Hochwasser gefährdeten Stellen so hoch festgelegt werden, daß sie jederzeit passirbar sind.

△ Leibitsch, 5. März. Das Eis auf der Drewenz hat einen ruhigen und schadlosen Abgang gehabt, eine Verstopfung an der Brücke wurde vom Personal der Leibitscher Mühle noch rechtzeitig beseitigt, so daß kein Schaden entstand. — Seit einigen Tagen ist in dem russischen Postverkehr eine für das Publikum sehr wichtige Aenderung eingeführt; bis jetzt wurde die Post in der Woche dreimal nach Lipno abgelassen, jetzt geht dieselbe täglich ab. — Am Sonnabend, den 6. März, findet im Miesler'schen Saale ein Konzert der hier wohlbekannten Böhmischen Kapelle statt, womit zugleich ein Kappen- und Bockbierfest verbunden werden soll; jeder Besucher erhält beim Eintritt eine Kappe gratis.

? Aus dem Kreise Thorn, 4. März. In Ziegelwiese wurde in der Nacht zum Dienstag aus Bosheit der Brunnen des Besitzers Zielinski durch Eingießen von Petroleum unbrauchbar gemacht. Man ist dem Uebelthäter auf der Spur, da die Fußspuren in dem weichen Boden deutlich nach einem Nachbarhause führen.

— Culmsee, 4. März. Der freie Lehrerverein veranstaltet am 20. d. Mts. aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. einen Festkommers. — Am Montag ist der hier angestellte Stadtbaumeister Herr Deicke aus Halle eingetroffen. — Im hiesigen Privatkrankenhause sind im Monat Januar 7 Kranke aufgenommen und 10 Personen als geheilt bezw. gebessert entlassen worden; eine Person ist darin verstorben.

Vermischtes.

Der Schlußstein in der Wandelhalle des Reichstagshauses soll nach dem sinnreichen Plan von Wallot das Standbild Kaiser Wilhelm's I. im Schmuck der Kaiserkrone tragen. Es ist hierzu ein beschränkter Wettbewerb ergangen, an dem mehrere Bildhauer aus Nord- und Süddeutschland betheiligt sind. Die Künstler haben ihre Entwürfe jetzt fertiggestellt.

Durch gefälschte telegraphische Postanweisungen wurde die Münchener Post um 1200 Mark betrogen. Der Thäter hatte einen transportablen Apparat mit der Telegraphenleitung in Verbindung gebracht und so die telegraphische Uebermittelung der Anweisungen unter genauer Einhaltung der dienstlichen Formalien bewerkstelligt.

Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich Donnerstag auf dem Gelände der Berliner Ausstellung. Bei den Abbruchsarbeiten am Wasserthurm gerieth das Eisengerippe ins Wanken, der Thurm stürzte ein und riß zehn Arbeiter in die Tiefe; 4 stürzten in den Neuen See und blieben unverletzt, 2 andere waren auf der Stelle todt, vier wurden schwer verletzt. Zur selben Zeit trug sich auch beim Abbruch des Hildebrandtschen Pavillons ein Unfall zu, wobei drei Personen verletzt wurden.

Gescheitert ist der französische Dampfer „Blanche" in einem heftigen Sturm beim Verlassen des Hafens Los Pasages. 19 Personen ertranken.

An der Pest sind nach einer Meldung aus Bombay bisher 8383 Personen erkrankt und 6979 gestorben. Die Gesammtsterblichkeit in Bombay betrug in der letzten Woche 1484 gegen 1650 in der Vorwoche.

Bei einer Säbelmensur in Wien wurde dem Juristen Heller von dem Techniker Silberberg ein Auge herausgeschlagen. Die Polizei verhaftete Silberberg, sowie die vier Sekundanten und die Unparteiischen.

Zur Bekämpfung der Tuberkulose beim Hornvieh ist dem Landtag von Dänemark ein Gesetzentwurf unterbreitet worden. Aus demselben sei entnommen, daß die Einfuhr von Milch, Buttermilch und Rahm aus dem Ausland nur gestattet ist, wenn es dargethan ist, daß die eingeführten Produkte bis wenigstens 70 Gr. R. erwärmt gewesen sind. Der jährliche Staatsbeitrag zur Unterstützung der Viehzüchter und Zuchtvereine, die die Tuberkulinprobe anzuwenden wünschen, ist auf 100000 Kr. festgesetzt.

Neueste Nachrichten.

Auckland, 4. März Nach einer Meldung aus Samoa vom 23. Februar wird Malietoa in Apia in Abwesenheit der fremden Kriegsschiffe von einer großen Anzahl Eingeborener unter Tamasese bedroht. Es werden Feindseligkeiten befürchtet, falls die Kriegsschiffe nicht bald nach Samoa zurückkehren.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 5. März um 6 Uhr Morgens über Null: 4,82 Meter. — Lufttemperatur — 3 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: Ost schwach.

Strom eisfrei.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonnabend, den 6. März: Wenig veränderte Wetterlage, meist windig, Niederschläge.

Marktpreise: Thorn, Freitag, d. 5. März.

		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf			niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	25	2	40	Bressen	1 Pfd.	—	35	—	40
Heu	"	—	—	3	—	Schleie	"	—	—	—	50
Kartoffeln	pr. Ctr.	1	80	-	—	Hechte	"	—	35	—	40
Weißkohl	p. Md.	—	50		60	Karauschen	"	—	—	—	40
Rothkohl	"	—	80	1	20	Barsche	"	—	30	—	40
Mohrrüben	3 Pfd.	—	10		—	Zander	"	—	—	—	60
Wrucken	p. Mdl.	—	50	—	—	Karpfen	"	—	—	—	—
Aepfel	p. Pfd.	—	8	—	10	Barbinen	"	—	—	—	40
Birnen	"	—	—	—	—	Weißfische	"	—	15	—	20
Sprnat	"	—	15	—	20	Puten	Stück	3	50	4	50
Butter	"	—	80	1	10	Gänse	"	4	—	5	—
Eier	Schock	2	30	2	8[illegible]	Enten	Paar	2	30	5	—
Krebse kleine	"	—	—	—	—	Hühner, alte	Stück	1	50	1	80
Aale	p. Pfd.	-	—	—	—	" junge	Paar	—	—	—	—
						Tauben	"	—	70	—	—

Fische waren heute sehr viel am Markt und trotz der Fastenzeit verhältnißmäßig billig.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	5. 3.	4. 3.		5. 3.	4. 3.
Russ. Noten. p. Cassa	216,50	216,45	Weizen: Mai	169,50	169,50
Warschau 8 Tage	216,10	216,10	loco in N.-York	85¼	85¾
Oesterreich. Bankn.	170,35	170,40	Roggen: Mai	123,50	123,50
Preuß. Consols 3 pr.	97,40	97,90	Hafer: Mai	129,—	129,25
Preuß. Consols 3½ pr.	103,80	103,80	Rüböl: Mai	55,70	55,80
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—	Spiritus 50er: loco	58,10	55,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,80	70er loco.	38,40	38,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,80	103,80	70er März	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,60	94,60	70er Mai	43,30	43,40
" " 3½% "	100,10	100,20			
Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,10			
" " 4%	102,80	102,80			
Poln. Pfdbr. 4½%	67,60	67,80			
Türk. 1% Anleihe C	18,—	19,—			
Ital. Rente 4%	87,80	88,70			
Rum. R. v. 1894 4%	87,50	88,—			
Disc. Comm Antheile	201,25	203,50			
Harpen. Bergw.-Act.	169,50	172,50			
Thor. Stadtanl. 3½%	101,—	101,—			
Tendenz der Fondsb.	erholt	schwäch			

Wechsel-Discont 3½%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4% für andere Effekten 4½%

Die Düngung des Hafers.

In Bezug auf die Düngung pflegt man beim Hafer nicht viel Umstände zu machen; er muß sich gewöhnlich mit den im Boden verbliebenen Nährstoffen begnügen. Und doch ist er für die geringste Aufmerksamkeit sehr dankbar und lohnt sie durch reiche Erträge. Daß man eine so anspruchslose Pflanze nicht mit Stallmist düngt, ist selbstverständlich; denn da man in den meisten Wirthschaften mit dem Stallmist haushälterisch umgehen muß, so verwendet man ihn lieber zu anspruchsvolleren Pflanzen. Anders liegt die Sache bezüglich der Hülfsdüngemittel. Manche von ihnen sind bei Hafer seit Jahren mit großem Vortheil gebraucht worden. Zunächst ist der Hafer für eine Stickstoffdüngung sehr dankbar, sofern er genügend Phosphorsäure im Boden findet. Ueber die Wahl des stickstoffhaltigen Düngemittels entscheidet der Preis; jedenfalls sind wir nicht auf Chilisalpeter angewiesen, sondern können ebenso gut von schwefelsaurem Ammoniak Gebrauch machen. Die Stärke der Stickstoffdüngung hängt von der Beschaffenheit und dem Culturzustande des Bodens ab; sie wird sich zwischen 20—40 kg pro ha bewegen, also 100—200 kg schwefelsaures Ammoniak, betragen können. Von phosphorsäurehaltigen Düngemitteln empfehlen wir das Thomasschlackenmehl. Theoretisch decken wir den Bedarf einer Mittelernte mit einem Centner Thomasmehl von 18%. Dem erfahrenen Praktiker aber ist bekannt, daß ungefähr das Doppelte des Bedarfes an Phosphorsäure gegeben werden muß, wenn der Erfolg den Erwartungen entsprechen soll. Es kommt ferner in Betracht, daß der Hafer häufig als Deckfrucht für eingesäete Kleepflanzen dient. Da diese viel Phosphorsäure im Boden vorfinden müssen, so geben wir in solchen Fällen 600—750 kg Thomasmehl pro ha. Auf sandigen, humosen oder moorigen Bodenarten ist auch die Zufuhr von Kali angezeigt, zu welchem Zwecke etwa 600/700 kg Kainit genommen werden.

Den statistischen Veröffentlichungen zu Folge beziffert sich in Deutschland der Durchschnittsertrag an Hafer pro ha auf 1340 kg. Die hier empfohlene Düngung würde den Ertrag leicht auf 3200 kg und höher zu steigern vermögen. Deshalb hat jeder Landwirth doch wohl Veranlassung, ernstlich zu erwägen, ob er nicht durch eine Ausgabe von höchstens 48 bis 60 Mark einen Mehrertrag von 1800—2000 kg Hafer = 220—250 Mark erstreben soll. Den event. Mehrertrag an Stroh haben wir der Einfachheit halber gar nicht in Rechnung gezogen. Er dürfte immerhin auf 2000 bis 2500 kg zu veranschlagen sein. [405.

Nächste Woche Ziehung! Metzer Dombau-Geldloose à 3 Mk. 30 Pf.

20,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer **50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.**

LOOSE à 3 Mark 30 Pf. (Porto und Liste 20 Pf. extra) sind noch zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Agentur, **Hannover**, Gr. Packhofstr. 29.

In Thorn sind Loose à 3,50 Mk. zu haben bei: Oscar Drawert und in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 23. Januar d.. Js. Vorm. 10 Uhr in **Barbarken**
2. Montag „ 25. „ „ „ 10 „ „ **Renczkau** im Gasthause von Splitstößer
3. Montag „ 8. Februar „ „ 10 „ im Oberkrug zu **Pensau**
4. „ „ 22. „ „ 10 „ in **Barbarken**
5. „ „ 8. März „ „ 10 „ im Oberkrug zu **Pensau**.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

I. Nutzholz.

a. Barbarken:

Jagen 38: 126 St. Kiefern mit 68,86 fm. Inhalt. 445 Stangen 1. bis 3. Kl.
Jagen 48: ca. 120 fm. Kiefern Nutzholz (starke Stammabschnitte).
„ 52: ca. 30 „ schwaches Nutzholz und 400 Stangen 1. bis 3. Klasse.

b. Ollek:

Jagen 64: 167 Stück Kiefern mit 68,93 fm, 104 Bohlstämme, 350 Stangen 1. bis 2. Klasse.
„ 76: 60 Stück Kiefern mit 21,37 fm, 35 Bohlstämme, 70 Stangen 1. bis 3. Klasse.
„ 70a 5 Stück Kiefern mit 1,64 fm, 17 Stangen 1. und 2. Klasse.
„ 80 und 83: ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 50 fm, 200 Stangen 1.—3. Kl.
„ 88: (Chorab) 13 Erlenstammabschnitte mit 3,08 fm.

c. Guttau:

Jagen 99 (Durchforstung): ca. 100 Stück meist schwächeres Kiefern-Bauholz.
„ 70, 97, 95 (Schläge): ca. 25 fm Eichen- und Birken-Nutzenden und ca. 20 rm (2 m lange) Eichennutzrollen (Pfahlholz).

d. Steinort:

Jagen 110: 22 Stück Kiefern mit 17,60 fm.

II. Brennholz (Kiefern).

a. Barbarken:

Jagen 31, 38, 52 und 48 (Schläge): Kloben, Spaltknüppel, Reisig 1. u. 3. Kl.
Totalität (Trockniß): 150 rm Kiefern Reisig 2. Klasse (trockne Stangenhaufen).
15 „ „ Kloben,
14 „ „ Spaltknüppel.

b. Öllek:

Jagen 64, 70, 76, 80 u. 83 (Schläge): kief. Kloben, Spaltknüppel u. Reisig 1. Kl.
„ 56: 72 rm kief. Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen),
„ 55, 61 und 69 (Durchforstungen): ca. 500 rm kief. Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen).
Totalität: ca. 450 rm kief. Reisig 2. Klasse (trockene Stangenhaufen).

c. Guttau:

Jagen 70, 95, 97 u. 99 (Schläge), sowie Totalität: kief. Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse.
„ 78, 79 und 85 (Durchforstungen): ca. 400 rm kief. Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen).
Außerdem aus dem Einschlage des Winters 1895/96 (trocken): kief. Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

d. Steinort:

Jagen 109, 119 und 132 kief. Stubben und Reisig 1. Klasse.
„ 107 und 137 (Durchforstungen) ca. 400 rm kief Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen).
Totalität: (trocken) kief. Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Auskunft über die vorstehend bezeichneten Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn, den 15. Januar 1897.

Der Magistrat. 269

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Klempnermeisters **Caesar Schluroff** in Thorn und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Hulda geb. Labs** wird heute

am 25. Februar 1897,
Nachmittags 5 Uhr,

das **Konkursverfahren** eröffnet.

Der Kaufmann **Max Pünchera** in Thorn wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind

bis zum 1. April 1897

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände —

auf den 20. März 1897,
Vormittags 11 Uhr,

Zimmer Nr. 7, — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 9. April 1897,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter

bis zum 15. März 1897

Anzeige zu machen.

Kgl. Amtsgericht zu Thorn,
den 25. Februar 1897.
gez. **Jacobi**.
Beglaubigt
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts, Abth. 5. (934)

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von morgen früh 6 Uhr ab wieder bis Abends 8 Uhr stattfinden.

Thorn, den 4. März 1897. 932

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

In unserer Kämmereikasse ist die Stelle des **Kassenkontrolleurs**, welcher auch den Rendanten in Behinderungsfällen zu vertreten hat, sofort zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 2400 Mark und steigt in 4×4 Jahren um je 150 Mark, also bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark. Die zu hinterlegende Kaution beträgt 3600 Mark.

Bewerber um diese Stelle, welche im Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits bekleidet haben, wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs **bis zum 17. März d. Js.** an uns einreichen. 827

Thorn, den 25. Februar 1897.

Der Magistrat.

Freiwillige

Versteigerung.

Sonnabend, 6. März 1897,
Nachmittags 3 Uhr,

werde ich bei dem Gastwirth Herrn **Dykier** in **Waldau (Gremboczyn)** folgende daselbst untergebrachte Gegenstände freiwillig versteigern:

1 leichten Spazierwagen (Selbstfahrer), **1 Spazierschlitten, 1 Roßwerk, 7 Arbeitswagen, 1 Parthie Auffatzbretter** rc.

Liebert,
Gerichtsvollzieher in Thorn.



Dampfer

„Bromberg" Capt. Kwiatkowski,
„Montwy", „ Ulm,

laden in Danzig nach sämmtlichen Weichselstädten bis Thorn.

Güteranmeldungen nehmen entgegen:

Ferdinand Krahn, Danzig,
Gottlieb Riefflin, Thorn.

Bekanntmachung.

Die **Quartierbillets** für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Servis- pp. Entschädigung in unserem Servis- und Einquartirungs-Amte (Rathhaus 1 Tr.) abzugeben. 875

Thorn, den 27. Februar 1897.

Der Magistrat.
Servis-Amt.



Artushof.



Sonntag, den 7. März cr.:

Einmaliges großes

Pschorr-Bock- und Kappen-Fest

in sämmtlichen Räumen des Artushofs.

Ausschank v. Pschorr-Bock

verbunden mit

Großem Instrumental-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments **v. d. Marwitz** (8. Pomm.) **Nr. 61** unter Leitung des Corpsführers **H. Schönfelder.**

Anfang 8 Uhr.

Entree à Person **50 Pfg.** Bestellungen auf Logen à 5,00 Mk. werden vorher im Restaurant des Artushofs entgegengenommen.

Kappen werden gratis vertheilt.

Von 11 Uhr ab: **Fortsetzung des Concerts** in den unteren Localitäten.

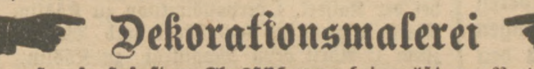
Hochachtungsvoll

944 **C. Meyling.**

E. Wichmann, Malermeister,

Culmer-Vorst 44, THORN, Culmer-Vorst 44,

empfiehlt sich nach Ausbildung in Fachschulen u. ersten Geschäften Süddeutschlands zur Uebernahme sämmtlicher



Dekorationsmalerei

in einfacher sowie feinster Ausführung bei mäßigen Preisen und reeller Bedienung. 935

Am 13. d. Mts.:

Ziehung der

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

Nur Geldgewinne.

Mk. 50 000, 20 000, 10 000, 5000, 3000 etc. etc.
Original-Loose incl. Reichsstempel

3 Mark 50 Pf.

in der Expedition d. „Thorner Zeitung."

Geschäftsverlegung.

Den geehrten Herrschaften von **Thorn** und **Umgebung** zur gefl. Beachtung, daß sich mein Geschäft **von Donnerstag, den 4. d. Mts.** ab im Hause des Herrn Rentier **O. Kotze**

Schillerstr.- u. Breitestr.-Ecke

befindet.

Empfehle gleichzeitig **alle Sorten Käse u. feinste Tafelbutter** zu billigsten Preisen.

Hochachtend

J. Stoller.

Gelben Oberndorfer

Runkelrüben-Samen

in guter Qualität pro Ctr. zu 11 Mk., pro 100 Ctr. zu 1000 Mk. ab **Lissomitz** offerirt

M. Templin,
Lissomitz bei Thorn.

Loose

zur **Gold- und Silber-Lotterie.** Ziehung am 11. und 12. März cr. zu Lauenburg i. Pommern. Loose à **Mk. 1,10,**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** Ziehung am 13.—16. März d. J. Loose à **Mk. 3,50,**

zur **4. Berliner Pferde-Lotterie.** Zieh. am 13. u. 14. April. Loose à **M. 1,10,**

zur **19. Marienburger Pferde-Lotterie.** Ziehung 15. Mai. Loose à **M. 1,10**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Exped. d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Prima Messina Apfelsinen

pr. Dtzd. 0,60 – 1,50

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20**, portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele, Triest.

1 Repositorium, 3 m lang, mit Schubladen, sowie **1 Tombank,** 4 m lang, steht billig zum Verkauf. Näheres zu erfragen 830 **Baderstraße 2,** parterre.

Brettschneider

finden dauernde Beschäftigung in **Podgorz** beim Unternehmer **Wykrzykowski.**

Für meinen **Bierverlag** suche **zwei** ordentliche

Hausdiener.

Paul Schnurr, Culmsee.

Ein **ordentlicher**

Laufbursche

kann sofort eintreten bei

908 **B. Doliva.**

Eine Wohnung,

3. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen.

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

1 freundl. Mittelwoh. vom 1. April zu vermiethen. **Coppernikusstr. 28.**

1 f. möbl. Wohnung mit Balkon und Burschengelaß von sogleich zu vermiethen. 919 **Gerechtestraße 13,** I.

Schöne Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh. in erster Etage, billig zu vermiethen in 895 **Concordia, Mocker.**

Umzugshalber ist eine **Wohnung** mit Zubehör in der 1. Etage **Gerechtestraße 8** belegen, von sofort oder 1. April zu verm. Näheres bei Herrn **B. Kuttner,** Schillerstraße.

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6, I.**

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern, III Etage, und Zubehör **Altstädt. Markt 5** neben dem **Artushof** sofort oder per später zu verm.

3 große Wohnungen

vermiethet **A. Stephan.**

Möbl. Wohng. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

Verein junger Kaufleute „Harmonie."

Sonnabend, den 6. März cr.,
Abends 8½ Uhr,

im grossen Saale des Artushofs:

III. Wintervergnügen.

836 **Der Vorstand.**

Christlicher Verein junger Männer

Sonntag 8 Uhr: Vortrag.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl z. General-Versammlung.

Da die auf Sonntag, d. 28. Febr. cr. vorgeladenen Kassenmitglieder der I. und IV. Lohnklasse an diesem Tage wegen eingetretener Hindernisse nicht mehr zur Wahl zugelassen werden konnten, laden wir die Kassenmitglieder der I. und IV. Lohnklasse der allgemeinen Ortskrankenkasse anderweit ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die General-Versammlung in den untengenannten Terminen

in dem Saal von Hotel Museum
Hohestraße Nr. 12

zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben. Bemerkt wird, daß sich nur diejenigen Kassenmitglieder der I. und IV. Lohnklasse an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses noch Mitglieder der Kasse, großjährig und im Vollgenuß der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 45/46 des Kassenstatuts für jede Lohnklasse gesondert, welche aus den Mitgliedsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen:

Lohnklasse IV 21 Vertreter, wozu Termin ansteht Sonntag, 14 März cr. Mittags ½**12 Uhr**

Lohnklasse I 10 Vertreter, wozu Termin ansteht, Sonntag, 14 März cr. Nachmittags **3 Uhr.**

Thorn den 4 März 1897.

Der Vorstand
der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Alle Sonnabend Abend von 6 Uhr ab:

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

empfiehlt 3768

Benjamin Rudolph.

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.

218 **Konrad Schwartz.**

1 freundl. Wohnung, 2 gr. Zimmer, helle Küche, nach vorne, Aussicht n. der Weichsel, von sofort oder 1. April zu verm. Auch das. 1 Zim. f. 1 Person. **Bäckerstr. 3.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Eine Wohnung,

3. Etage, von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mark, per 1. April zu vermiethen.

301 **Georg Voss.**

Culmerstr. 26 Kl. Wohn. f. 40 Thlr. zu verm.

Möbl. Zimm. Coppernikusstr. 33, p.

1 freundl. Familienwohnung im Vorderhause ist billig zu vermiethen bei Fleischermeister **Borchardt,** 832 **Schillerstraße 14.**

Gut möbl. Zimmer (12 Mk. mtl.) zu verm. Zu erfr. i. d. Exped. d. Z.



Auf dem Wege von **Ottlotschinek bis Brzoza** ist mir mein **Portemonnaie mit 350 Mk.** verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben bei

Franz Loock, Gasthofbesitzer
933 **in Ottlotschin.**

Verloren

v. Mellienstr. bis zur Stadt eine lederne Tasche enth. Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben im Polizeibureau.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, Inoc., den 7. März 1897.

Altstädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für hilfsbedürftige Studirende der Theologie.

Neustädt. evang. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Bekleidung dürft. Konfirmanden.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Frebel.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.